

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 22. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. Spaltzeitung oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 47.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 23. November 1907

22. Jahrg.

## Die neue Landes- und Landtagswahlordnung für das Erzherzogtum Oesterreich u. d. Enns.

(Aus dem Landesamtsblatt des Erz. u. d. E.)

Se Majestät unser allergnädigster Kaiser hat dem vom niederösterreichischen Landtage vorgelegten Gesetzentwurf, durch den mehrere Bestimmungen der Landesordnung geändert und zugleich eine neue Landtagswahlordnung erlassen wurde, am 21. Oktober 1907 die allerhöchste Sanktion erteilt.

Es sind demnach die künftigen Neuwahlen in den niederösterreichischen Landtag auf Grund der Bestimmungen dieses Gesetzes durchzuführen. Es dürfte wohl angezeigt sein, der Verlautbarung dieses Gesetzes eine kurze Darstellung des Verlaufes der diesbezüglichen Verhandlungen voranzuschicken.

Die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes für die Reichsvertretung übte auf alle Volksschichten der Monarchie einen mächtigen und nachhaltigen Eindruck aus. Es war vorauszusehen, daß die Idee des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes nach ihrem siegreichen Einzuge in die Reichsvertretung ihre Schatten auch auf die übrigen Vertretungskörper — die Landtage und Gemeinden — werfen werde. Dem allgemeinen Wunsche nach Einführung des gleichen und direkten Wahlrechtes im niederösterreichischen Landtage trug auch der niederösterreichische Landtag tatsächlich Rechnung, indem er am 20. Oktober 1905 einstimmig einen Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Dr. Lueger, Dr. Weiskirchner und Genossen annahm, der den Landesauschuß beauftragte, den Entwurf einer Wahlordnung für das Erzherzogtum Oesterreich u. d. Enns auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes auszuarbeiten und dem Landtage vorzulegen.

Da die Landesordnung die Bestimmung enthält, daß eine solche Aenderung nur bei Anwesenheit von drei Vierteln sämtlicher Abgeordneter beraten und nur mit einer Zweidrittelmajorität sämtlicher Anwesender beschlossen werden kann, setzte sich der Landesauschuß wegen Aenderung der Wahlordnung zuerst mit den Vertretern des Großgrundbesitzes und der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer ins Einvernehmen, in deren Hand es ja lag, jede Wahlreform durch ihre Abwesenheit zu verhindern. Aber sowohl die Vertreter

des Großgrundbesitzes als auch die der Handels- und Gewerbekammer erklärten auf das bestimmteste, nicht in der Lage zu sein, einem Gesetzentwurf zuzustimmen, der die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes für den Landtag beabsichtige.

Aber auch mit dem ernststen Widerstande aller bürgerlichen, gewerblichen und bäuerlichen Wahlkreise mußte gerechnet werden, deren Vertreter der ernststen Befürchtung Ausdruck gaben, daß jene Wählerklassen, die mit ihrer direkten Steuerleistung zum Teil für den Landeshaushalt aufzukommen haben, von der Majorität der übrigen Wählerklassen im Laufe der Zeit zerrieben werden würden. Dem Wunsche dieser Wählerkreise nach Schutz vor der Ueberflutung und Majorisierung durch neue Elemente schloß sich auch die Regierung an, welche durch ihren Vertreter erklären ließ, nicht in der Lage zu sein, den Entwurf einer Wahlordnung, die das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht zur Voraussetzung habe, zur Sanktion vorlegen zu können. Die Interessen und die Kompetenz des Reichsrates seien ja wesentlich andere als die einer rein administrativen Körperschaft.

Mit Rücksicht auf die Interessengegensätze, welche sich der Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes entgegenstellten, sah sich der niederösterreichische Landesauschuß veranlaßt, die Lösung der Wahlreformfrage im Kompromißwege zu versuchen. Nach langwierigen Verhandlungen mit den einzelnen Interessentengruppen und mit der Regierung ist es ihm gelungen, im konzilianten Austausch der Meinungen aller in Betracht kommenden Faktoren zu einem mehr oder weniger befriedigenden Resultate zu kommen.

Das neue Wahlrecht gibt einem großen Teile der Bevölkerung, der bisher vom Wahlrechte ausgeschlossen war, das Wahlrecht, schützt aber zugleich auch jene Wählerkreise, welche für den Landeshaushalt die schwersten Opfer zu bringen haben, in wirksamer Weise vor der Ueberflutung durch jene Klassen, die nur die indirekten Steuern zu leisten haben.

Wäge auf Grund der neuen Landtagswahlordnung eine gesunde und ersprießliche Vertretung aller ehrlich arbeitenden Stände im niederösterreichischen Landtage Platz greifen — zum Segen unseres geliebten Heimatlandes.

(Fortsetzung folgt)

## Neues vom Tage.

### Dr. Lueger über den Dreibund.

Wien, 18. November. Bürgermeister Dr. Lueger hat sich einem Interviewer gegenüber über verschiedene politische Fragen, darunter auch über den Dreibund, geäußert. Dr. Lueger sagte: Ueber das Verhältnis zu Italien will ich lieber nicht sprechen. Aber das Verhältnis zu Deutschland halte ich für eine unerschütterliche Grundlage unserer auswärtigen Politik. Wir denken nicht daran, uns in die inneren Verhältnisse Deutschlands einzumengen, und das Zentrum ist stark genug, um die katholischen Interessen in Deutschland zu vertreten. Es ist eine Lüge, wenn man behauptet, daß wir Befehle von Rom erhalten. Rom ist der Sitz des Oberhauptes der katholischen Kirche, aber in die politischen Angelegenheiten lassen wir uns nichts dreinreden. Wir Christlichsoziale sind überhaupt auch in religiöser Beziehung nicht intolerant und haben auch in der eigenen Partei Protestanten und Calviner. Es leitet uns überhaupt kein Haß gegen Protestanten, und es kann uns infolgedessen auch nicht irritieren, daß in Deutschland eine protestantische Mehrheit die Führung hat. Nur im Falle eines Kulturkampfes würde eine Verstimmung eintreten. Daran ist jedoch nicht zu denken.

### Auszeichnungen anlässlich der Errichtung von „Steinhof.“

Der Kaiser hat in Würdigung verdienstlicher Leistungen und erfolgreicher Mitwirkung bei der Errichtung der niederösterreichischen Landes-Heil- und Pflegeanstalten für Geistes- und Nervenranke am Steinhof in Wien dem Landmarschall-Prinzen Alois von und zu Liechtenstein den Orden der Eisernen Krone erster Klasse, dem Oberkurator der Landeshypothekenanstalt, Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Leopold Steiner den Stern zum Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem niederösterreichischen Landes-Oberinspektionsrate Fedor Serenyi sowie dem n.ö. Landesoberbaurate Franz Berger den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse, dem Direktor der niederösterreichischen Landes-Heil- und Pflegeanstalten für Geistes- und Nervenranke am Steinhof in Wien Dr. Heinrich Schöpf den Titel eines Regierungsrates mit Rücksicht der Toze, dem

## Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von E. Oswald.

12. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Er ist von einer bewundernswürdigen Geistesgegenwart!“ rief Weltli in aufrichtiger Anerkennung. „Und dieses Schauspielertalent! Wie vorzüglich machte er den Ausrufer! Die größten Schauspieler bedürfen, um ihre Wirkung zu erzielen, der Bühne mit ihren Hilfsmitteln; er hatte kein solches, und ein wie schwer zu gewinnendes Publikum!“

„Sie haben recht, Herr Weltli!“ stimmte ihm der Untersuchungsrichter bei. „Und wissen Sie auch, was aus Ihren Bemerkungen folgt?“

„Nun!“

„Dieser Mann ist entweder wirklich Mais, der Ausrufer, oder er gehört den höchsten Schichten der Gesellschaft an. Ein Drittes gibt es nicht. Diese rücksichtslose Energie findet man nur in den höchsten oder in den tiefsten Klassen. Ein anderer hätte längst alles gestanden!“

„Aber ein Ausrufer ist er nun und nimmermehr!“

„Ganz recht. Sie wissen also nun, in welchen Sphären Sie ihn zu suchen haben. Was mich betrifft, ich gestehe es zu: Wäre ich nicht durch Sie vorbereitet gewesen, dieser große Künstler hätte mich getäuscht!“

Der junge Beamte neigte sich freudestrahlend.

Welcher Unterschied zwischen diesem wohlwollenden, ihm seine Verdienste zuerkennenden Richter und dem finstern Dorfak. Für Jenen wäre er durch das Feuer gegangen, hätte er nur mit der Wimper zu zucken brauchen, um damit den gebrochenen Arm Dorfats zu heilen, wer weiß, ob er es getan hätte. Sicherlich nicht, so lange noch die Befürchtung bestand, daß Dorfats die Untersuchung in dieser Sache wieder übernehmen könne!

Aber seine Freude über die ihm gewordene Anerkennung hinderte ihn nicht einzusehen, daß der Erfolg, nachdem das so

geschickt geleitete Verhör keinerlei Fortschritte gebracht hatte, noch unwahrscheinlicher war als vorher.

„Herr Untersuchungsrichter,“ begann er, „darf ich mir erlauben, einen Vorschlag zu machen?“

„Ich bitte darum!“

„Bei dem Verhör dieser Witwe Clupet war auch von ihrem Sohne Edward die Rede, einem ganz schlechten Subjekt, das sich ebenfalls in Haft befindet. Wäre er nicht vielleicht gut, ihn zu verhören. Er kennt die Gasse der Anisapelle und kann uns vielleicht über Gustav oder Ballandane Auskunft geben. Da er in Haft ist, wird er schwerlich für den Komplizen erreichbar gewesen sein!“

„Sehr gut! Daß ich daran nicht gedacht habe! Morgen will ich ihn verhören, für heute habe ich genug von der Sache; mein Kopf schmerzt nicht wenig. Es ist auch vielleicht gut, seine Frau zu befragen. Grafouillet, fällen Sie eine Citation aus!“

„Geben Sie mir dieselbe, Herr Untersuchungsrichter!“ bat Weltli.

„Gern. Hier haben Sie auch den Ohrring und den Brief, der in der Tasche des verkleideten Soldaten steckte. Sehen Sie zu, was Sie erreichen können!“

Es war bereits dunkel geworden, als Weltli hinaustrat. Betäubend schlug ihm der Kärm der Großstadt entgegen, von dem in dem stillen, auf einen Hof hinausgehenden Bureau des Untersuchungsrichters höchstens ein leises Summen zu vernehmen gewesen war. Auch über ihn kam ein Augenblick der Entmutigung bei dem Gedanken, wie schwer es doch sei, in dem Treiben dieser Millionen von Menschen die schwachen Spuren zu verfolgen, welche die Untersuchung bis jetzt geliefert hat. Und doch mußte er es! Eine Stimme in seinem Innern rief ihm zu: Es ist deine Zukunft, um die es sich handelt! Vorwärts!

Er begab sich zunächst nach der Polizeipräsektur, wo er Vater Halbunthaler oder doch wenigstens Nachricht von demselben zu finden hoffte. Keins von Beiden! Aber Spöttereien von seinen Kameraden wurden ihm zuteil, aus denen er unschwer den Einfluß des eifersüchtigen Inspektors heraushörte, der ihn in

der Tat allen Kollegen als einen vor Ehrgeiz tollgewordenen Hirngespinnst nachgehenden Phantasten schilderte.

Auch in der Morgue war Vater Halbunthaler nicht zu finden. Niemand hatte sich gemeldet, aber eine der Leichen erkannt hätte.

„Das fängt nicht sehr vielversprechend an!“ sagte er sich, und gleichzeitig machte sich auch ein physisches Unbehagen geltend. Natürlich; seit heute Morgen war er auf den Beinen; jetzt brach die Nacht herein, und er hatte noch nichts gegessen.

Ein einfaches, aber gutes Mahl, mit einer halben Flasche guten Weines gewürzt, gab seinen Gliedern die jugendliche Spannkraft wieder. Er machte sich auf die Suche nach dem Hotel, in welchem Mais seinen Koffer abgesetzt haben wollte. Wie er es erwartet hatte, wurde ihm in mindestens einem Duzend Hotels die Antwort, daß dort Niemand logiert oder einen Koffer abgegeben habe, der dem von ihm Gesuchten ähnlich sehe. Um sicherer zu gehen, und nicht überall seine Eigenschaft als Polizeibeamter nennen zu müssen, in welcher er wohl weniger erfahren hätte, als wenn er als Privatmann käme, setzte er seinen Hut auf das Hinterhaupt und sprach das Französisch mit einem deutlichen englischen Akzent.

So kam er nach dem kleinen „Hotel garni de Calais,“ in dessen Bureau eine Blondine, etwa in der Mitte der dreißiger Jahre stehend damit beschäftigt war, in einem großen Buch zu blättern.

„Könnte ich den Eigentümer des Hotels sprechen?“

„Es gehört mir, mein Herr!“

„Ah! Ich komme nämlich deshalb: Ich hatte nämlich einem Mann aus Köln, den ich in Paris erwarren wollte, den Auftrag gegeben, mit uns am Sonntag Abend auf dem Bahnhof zusammentreffen. Leider mußte ich meine Abreise von London verschieben und konnte erst heute hier eintreffen. Ist er vielleicht hier abgestiegen? Er heißt Mais!“

„Mais! Mais!“ wiederholte sie nachdenkend, „nein, ich erinnere mich nicht! Wann sollte er hier angekommen sein?“

„Am Sonntag Nachmittag!“

„Warten Sie! Ist es vielleicht ein ziemlich armlich gekleideter Mann von mittlerem Alter, hohem, schlanken Wuchs, mit dunklem Haar und ebensolchem Vollbart?“

Oberverwalter der Kaiser Franz Josefs-Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Mauer-Dehling Josef Vertgen den Titel eines kaiserlichen Rates, den niederösterreichischen Landesbaudirektor Franz Woraček und Anton Leopold sowie dem niederösterreichischen Landes-Bauratgeber Adolf Prosch das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem niederösterreichischen Landes-Oberrechnungsrat August Fittler das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht. Weiter hat der Kaiser aus diesem Anlasse gestattet, daß dem Mitgliede des Landesauschusses, Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Hermann Diehlschlag, der Ausdruck der Anerkennung bekanntgegeben werde.

**Michel Blümelhuber.**

**Ein österreichischer Meister des Stahlschnittes.**

Wer jetzt nach der jedem Kunstfreund interessanten Anregungen bietenden Stadt Steyr kommt und durch irgendwelche Beziehungen Gelegenheit findet, besucht den Meister Blümelhuber, um eine jener Stahlarbeiten entstehen zu sehen, welche schon in unseren Tagen einen von den vornehmsten Kunststücken geschätzten hohen Wert repräsentieren. Blümelhuber hat mit einer ganz autokratischen, stillen und bescheidenen Meistertätigkeit in der alten österreichischen Eisenstadt Steyr nicht nur die verwandten Werke der klassischen Antike und der Renaissance, sondern auch die der zeitgenössischen ausländischen Stahlbearbeitung weit überholt.

Alle Kunstfreunde, welche die eine oder die andere von Blümelhubers Arbeiten, zum Beispiel das berühmte „Fürstbergische Jagdmesser“ kennen gelernt haben, womit die weitestgehende künstlerische Bearbeitung von Eisen und Stahl, der jahrhundertlang verloren gewesene Stahlschnitt, bis in unerklärliche Höhenstellungen entwickelt ist, werden die Nachricht mit Vergnügen aufnehmen, daß der oberösterreichische Landtag in seiner diesjährigen Frühjahrsession einstimmig beschlossen hat, ein geeignetes Gebäude als Landeseigentum zu errichten und für diese dem alten Rufe Steyrs nützende seltene Kunstübung sowie deren Weiterpflege durch junge, bereits in Vorschlag stehende Talente unter der Leitung Blümelhubers zur Verfügung zu stellen; als eine Meisterwerkstatt, ganz verwandt jenen Kunstgruppen, welche beispielsweise die Renaissance in den verschiedenen Städten Italiens entstehen ließ.

Die volle Mitwirkung des Unterrichtsministeriums an dieser äußerst zeitgemäßen und von hohen Intentionen getragenen Gründung des Landes Oberösterreich dürfte unmittelbar bevorstehen. Wie richtig da ein Schritt nach vorwärts ist, erweist schon der Umstand, daß auf Blümelhubers Arbeiten meist gebuldig gewartet werden muß. Stets mehrseitig mit Aufträgen verpflichtet, würde das eine Künstlerleben zu kurz, denn die seltenen Werke wachsen oft während der Ausführung über den Entwurf hinaus und werden einst im Kunsthandel späteren Zeiten hohe Werte repräsentieren, was sie übrigens jetzt schon tun. Denn ein von Blümelhuber geschnittenes Messer stellt sich auf viele Tausende von Kronen. Daraus erklärt es sich denn auch, daß nur eine kleine sehr ausgewählte Gesellschaft in den Besitz einzelner seiner wunderbaren Meisterwerke gelangen konnte. Erzherzog Franz Ferdinand besitzt ein Jagdmesser und eine Papierschere von ihm, ferner einzelne Stücke Frau Margarethe Krupp, Fürst Fürstberg, Graf Clam-Martinič, Familie Nobel, Baron Rothschild. Das österreichische Museum hat dem Künstler einen Staatsauftrag verliehen. In London und Paris haben seine ausgestellten Arbeiten Sensation erregt, ebenso im österreichischen Museum. Ed. Leisching, der verdienstvolle Vizedirektor

des Museums, hat ihnen eine kleine Monographie gewidmet, ebenso Herr v. Ryhadorff.

Wir schließen uns aus eigener Anschauung und Ueberzeugung vollkommen den in offener Sitzung gesprochenen Worten des als Kunstkenner bekannten Landtagsabgeordneten Grafen Weissenwolff an, welcher am Schlusse seiner Rede sagte:

„Ich möchte mir erlauben, darauf aufmerksam zu machen, daß die Kunst Blümelhubers in seiner Individualität nur mit der Kunst Benvenuto Cellinis verglichen werden kann und daß ich stolz bin auf diesen Landsmann, der in der Kunstgeschichte jetzt schon und in späteren Jahren eine glänzende Stellung haben wird, und stolz bin darauf, daß er bei uns in Oberösterreich wirkt. Ich kann es mir nicht versagen, an Se. Excellenz den Herrn k. k. Statthalter die ergebenste Bitte zu richten, die Sache Blümelhubers beim Ministerium so kräftig als möglich zu fördern, damit diesem Manne und seiner Kunst Gerechtigkeit wird.“ (Beifall.)

Gewiß bezeichnend ist auch, daß anlässlich des Besuches des deutschen Kaisers auf Kreuzenstein Stahlschnittarbeiten Blümelhubers aus Privatbesitz eigens dorthin zusammengeholt wurden. Und bei einer Tätigkeit, die zu solcher öffentlichen Würdigung geführt hat, findet der Meister noch Zeit, eine anerkannte Feder zu führen und beispielsweise eine Rettung der wertvollen Kunstwerke des nahe bei Steyr gelegenen aufgehobenen Stiftes Garsten nicht nur anzugehen, sondern auch verdienstvoll zu bewirken, daß dank rascher Beihilfe des Oberbühnenmeisters bereits mit den vielen erforderlichen Erhaltungsarbeiten begonnen ist; ferner, daß in naher Zeit ein großes Illustrationswerk über diese Kunstwerke Garstens und anschließend daran vielleicht auch endlich ein solches erscheinen wird, welches die intimen architektonischen Reize des interessanten, dem internationalen Reiseverkehr noch viel zu wenig erschlossenen alten Stadtbildes von Steyr, sowie auch manch malerischen Blick in seine anheimelnden alten Bürgerstuben weiteren hiesfür Interesse hegenden Kreisen vermitteln wird, nachdem bereits ein leistungsfähiger Kunstverlag sich für die Herausgabe interessiert.

Und fragt man den ideenreichen Mann, wie er auf den Gedanken gekommen sei, eine so seltene Kunstübung wieder ins Leben zu rufen und so bedeutend zu vervollkommen, so bekommt man die schlichtesten Antworten eines echten Autodidakten zu hören. Eine eigentliche Berufswahl gab es da nicht, und die Steyrer Stahlbearbeitung, wie die österreichische überhaupt, dank diesen bedeutenden Vertretern wieder einmal dem Umstand und der Wahrheit, daß eine kräftige Intelligenz in jedem Berufe Bedeutendes zu leisten vermag, wo immer sie hin verschlagen wird. Beim bloßen erlernten Handwerk, das er als verständiger Self made man noch lange mit schleppen mußte, konnte für den sehr jung in die Selbständigkeit tretenden Meister kein Verweilen sein, und in nun nahezu zwanzig arbeitsreichen Jahren, die ebenso reich sind an Ueberwindungen von Schwierigkeiten aller Art wie an großen Erfolgen und Anerkennungen, entstanden neben zahllosen kleineren über zwanzig Stahlschnittarbeiten großen Stils, sämtlich in hohem Privatbesitz.

Alle Kenner waren überrascht, als die ersten Arbeiten und ihr Ruf bald in weite Kreise drangen. Sie begrüßten da nicht nur eine Neubelebung, sondern auch eine außerordentliche Vervollkommnung jener verschollenen Kunst. Gerade die Einmütigkeit, mit der alle Kunststrichter sich über Blümelhubers Stahlarbeiten höchst anerkennend in der Öffentlichkeit geäußert haben, läßt die nunmehrige Vorsehung durch den oberösterreichischen Landtag und den Staat um so erfreulicher erscheinen.

Museumsdirektor Architekt Julius Leisching wies in einem Vortrage, den er über vorgelegte Arbeiten Blümelhubers im Verein für deutsches Kunstgewerbe hielt, darauf hin, Oesterreich

sei das klassische Land des Eisens, wie schon aus der Hochschätzung des norischen Eisens durch die Kultur der klassischen Antike und aus den prähistorischen Funden von Hallstatt hervorgehe.

Als die Renaissance und die Barockverrauscht waren, war auch der Eisenschnitt wieder verschollen und nur seine, auch das Mittelalter als Notwendigkeit erhalten gebliebene Vorstufe, der Münzstempel, fristete sich weiter, an welchem der Numismatiker genau den Hoch- und Tiefstand der Kunst aller Zeiten geradezu ablesen kann.

Mit Meister Blümelhuber hat nun nicht nur der Eisenschnitt eine dritte Blüteperiode und eine hohe Vervollkommnung erreicht, sondern er hat ihn zum Stahlschnitt weitergeführt und schafft seine Werke nicht mehr wie die Renaissancemeister aus zusammengefügteten Teilen, sondern aus dem vollen Ganzen. Die Anerkennungen sind wohlverdient, die ihm im Kunstleben von heute erwiesen werden.

**Eigenberichte.**

**Seitenstetten, am 18. November 1907. (Konzert.)**

Donnerstag den 14. d. M. fand im Konzertsale des k. u. k. Ober-Gymnasiums Seitenstetten ein von den Konviktszöglingen arrangiertes Konzert unter der Leitung des Herrn Josef Meindl, VII., statt. Außer dem hochw. Herrn Konviktsdirektor P. Lieg war eine große Anzahl von Herren Professoren, Angehörige von Studierenden und die Honoratioren der Umgebung erschienen. Das Konzert fand großen Anklang und lebhaften Applaus. Das Programm war folgendes: I. Abt. Herold: „Overture zu Zampa“. Komzál: „Märchen“. Remabba: „Vorelech-Paraphrase“. Dekar Strauß: „Walzerträume“. II. Abt. Boieldieu: Overture zu „Die weiße Dame“. Josef Haydn: „I. Symphonie in Es Dur. Schneider: „Erzherzog Karl-Marsch“. Großen Beifall erhielt das Solo des Herrn Jaro Gabriel, VIII., (Violine) und Herrn Heinrich Frank, VII., (Klavier). De Bériot: „Fantaisie au Soëne de Ballet“. Raff: „Scherzino“. Trefflich war die Dekoration des Saales unter Leitung des Herrn Josef Meißler, VIII., gelungen.

**Gaming. (Ein Arbeiterveteran.)**

Dem Arbeiter der Firma Josef Heiser, vormals J. Winters Sohn, Hof-Achsen- und Eisenwarenfabrik in Riebenberg bei Gaming, Herrn Josef Schmitz sen., wurde die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

**Umstetten. (Berunglückt.)**

Am 15. d. M. waren im Steinbruch am Leitnerberg in der Ditschaft Tal mehrere Arbeiter mit der Aushebung eines Grabens beschäftigt. Während dieser Arbeit stürzte plötzlich ein mächtiger Stein vom Berg herab. Während sich die anderen Arbeiter in Sicherheit bringen konnten, wurde der 54 Jahre alte und etwas schwerhörig gewesene Josef Penz von dem herabfallenden Steine erdrückt. Der Unglückliche hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder, von denen drei noch im schulpflichtigen Alter stehen.

**Ybbs a. d. Donau. (Die Elektrische.)**

Wie bereits gemeldet fand Sonntag den 10. d. M. die feierliche Eröffnung der elektr. Straßenbahn Ybbs-Kemmelbach statt und wurde mit 11. d. M. der öffentliche Verkehr aufgenommen. — Die Stadtgemeinde Ybbs, sowie das zu diesem Zwecke eingesetzte Komitee ging von dem Standpunkte aus, einerseits ein sicheres

Weltli bekam Herzklopfen. Das war allerdings das Signalement des Angeklagten.

„So sieht er aus!“ brachte er mühsam hervor. „Hat er nicht vielleicht seinen Koffer hier gelassen?“

„Aber gewiß! Er kam Sonntag Nachmittag an, frug nach einem bescheidenen Zimmer, trug, nachdem ich ihm ein solches im fünften Stock gezeigt hatte, weil der Portier gerade nicht hier war, seinen Koffer selbst hinauf, zahlte fünf Francs im Voraus und ging dann fort!“

„Wissen Sie, wo er jetzt ist?“

„Ich habe keine Ahnung davon! Paris ist so gefährlich für Fremde! Er ist allerdings Franzose, denn er sprach ohne fremden Akzent! Uebrigens habe ich schon gestern Abend den Herrn Polizeikommissar benachrichtigen lassen!“

„So! Schon gestern Abend!“

„Ja! Hoffentlich ist mein Befehl ausgeführt worden! Ich will mich gleich darnach erkundigen!“

Während sie in das Nebenzimmer ging, um von dort aus dem Portier zu rufen, stand Weltli wie erstarrt. Sollte Mais doch nur der einfache Ausrufer sein, für den er sich ausgab? Sollte der Inspektor recht haben? Sollte auch der Untersuchungsrichter sich getäuscht haben? Nein, nein, es durfte nicht sein, es war unmöglich!

Der Portier erschien, ein großer starker Bursche mit gutmütig-dummem Gesicht.

„Fast du gestern Abend den Kommissar benachrichtigt, Jean, daß der Fremde von Nr. 47 nicht wieder gekommen ist?“

„Ja, Madame!“

„Was sagte er?“

„Madam sollen unbesorgt sein, er würde sich schon wieder einstellen; er wäre wohl...“

„Nun?“

„Mit einem hübschen Mädchen zusammengekommen!“

„Es ist gut, geh!“ und zu Weltli gewandt, fuhr sie fort:

„Sie sehen, daß von meiner Seite alles geschieht ist, was geschehen konnte!“

„Wenn ich nur wüßte, ob der Verschundene auch dar

ist, den ich erwartete. Seines Namens können Sie sich nicht mehr entsinnen?“

„Nein!“

„Und der Name Mais erweckt gar keine Erinnerung in Ihnen?“

„Gar keine!“

Weltli hätte gar zu gern das Register eingesehen, in welches nach den für Paris geltenden Polizeivorschriften die dortigen Wirte alle bei ihnen ankommenden Gäste täglich eintragen müssen, fürchtete aber, Verdacht zu erregen, wenn er dies direkt forderte. „Schade!“ sagte er, sich zum Gehen wendend, „daß man hier nicht auch ein Fremdenregister führt, wie in England!“

„Aber gewiß führt man solche!“ rief die Wirtin rasch.

„Da muß ja auch der Name des Fremden eingeschrieben stehen! Wie dumm, daß ich nicht früher daran gedacht habe!“

Sie suchte eine Weile nach dem Schlüssel ihres Schreibtisches und zog, nachdem sie ihn endlich gefunden, aus der Schublade des Schreibtisches ein Buch. Richtig, der letzte der am Sonntag eingetragenen Namen war Mais! In der Rubrik „Vorname“ war ein Strich, die Frage, woher der Reisende komme, war mit Köln beantwortet, als Stand der eines Ausrufers angegeben — alles stimmte!

Weltli war zu Mute, als habe er einen Schlag vor den Kopf erhalten. Alles stimmte, alles war in Ordnung! Das ganze Gebäude seiner Hoffnungen brach vor ihm zusammen! Mit einer schlichtigen Entschuldigunng verabschiedete er sich.

Draußen auf der Straße wurde er etwas ruhiger. Verdächtig war, daß der Name Mais der letzte der Eingetragenen war. Mais gab an, um 5 Uhr Nachmittags eingetroffen zu sein, und die meisten Gäste kommen mit den Abends- und mit den Nachtzügen. Es mußte also festgestellt werden, ob nicht einer oder mehrere der vor Mais eingetragenen Reisenden vielleicht erst später angekommen war. Erschien es denn so ganz unmöglich, daß man die Hotelbesitzerin, vielleicht unter einem Vorwande, vielleicht unter dem Versprechen einer hohen Belohnung, dazu bestimmt hatte, dem Verbrecher Vorlauf zu leisten? Dem Komplizen, der doch genügend Beispiele seiner Kühnheit und

Geschicklichkeit gegeben hatte, war wohl zuzutrauen, daß er auf dem Polizeiposten mit dem Angeklagten eine derartige Verabredung getroffen und alles vorbereitet hatte, was die Aussagen deselben unterstützen konnte!

Noch ein Umstand erschien dem jungen Polizeibeamten bedenklich. Die Wirtin hatte sich des Namens Mais gar nicht entsinnen können, obwohl sie am Abend vorher dem Polizeikommissar von dem Verschwinden ihres Gastes Mitteilung gemacht haben wollte. Dabei hatte sie doch jedenfalls den Namen angeben müssen — sollte sie ihn wirklich so rasch wieder total vergessen haben?“

Je mehr Weltli hierüber nachdachte, desto mehr kam er zu der Ueberzeugung, daß hier ein auf das geschickteste vorbereitetes Werk des Komplizen vorliege. Zunächst begab er sich nach dem Polizeikommissariat, um sich über die Wirtin näher zu informieren.

„Madame Barsatte ist eine Dame, gegen welche nicht das mindeste vorliegt!“ lautete die Antwort, die ihm dort zuteil wurde.

„Sie hat das Hotel schon lange?“

„Seit mehr als zehn Jahren!“

„Es steht in gutem Rufe?“

„Im allerbesten!“

Einen weniger scharf denkenden Kopf würde diese Auskunft in seinem Verdacht irre gemacht haben. Weltli fühlte denselben im Gegenteil verstärkt. Hätte der Komplize jemand ausgefacht, dessen Renommee ein zweifelhaftes gewesen wäre, so würde er sein Werk nur zur Hälfte getan haben.

Auch die Meldung von dem Verschwinden des mysteriösen Gastes war am Abend vorher abgemeldet worden — Weltli würde sich sehr gewundert haben, wenn es nicht der Fall gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

billiges Verkehrsmittel zwischen der Stadt Ybbs und dem 3 km entfernten Bahnhof Kammelbach—Ybbs herzustellen, andererseits die Frequenz und den Verkehr zu heben und hat aus diesem Grunde den äußerst billigen Fahrpreis von 20 h für Erwachsene und von 10 h für Kinder unter 10 Jahren festgesetzt. Außerdem erforderte es das Bedürfnis, Arbeiterarten zu 10 h per Person und Schülerarten pro Monat bei täglich zweimaliger Fahrt mit 2 K, bei viermaliger Fahrt mit 4 K auszugeben. Der Verkehr in den ersten 8 Tagen, wohl einigermaßen begünstigt durch die stattgehabten Missionandachten hat nun gezeigt, daß die Bevölkerung von Ybbs und Umgebung diese Preise huldigt und anerkennt. Gleich der erste Tag zeigte eine Frequenz von 628 Personen, welche am (Leopoldi) auf 810 und den darauffolgenden Sonntag auf 861 Personen anwuchs, so daß in der ersten Woche d. i. von Montag den 11. bis inkl. Sonntag den 17. d. M. 3866 Personen zur Beförderung gelangten. Gewiß für unsere Verhältnisse eine ganz ansehnliche Ziffer, welche man sich nicht erwartet hat. Die elektrischen Wagen verkehren zu allen fahrplanmäßigen Zügen und werden überdies an Sonn- und Feiertagen noch nach Bedarf eingeschaltet. Die Stadt Ybbs ist mit der Inbetriebsetzung dieser Bahn mit der Hauptbahn direkt verbunden und bildet dieselbe eine angenehme Verbindung einerseits zu den Post- und Lokalschiffen, andererseits zur Rollfähre Ybbs—Pörschberg.

**Opponitz,** 18. November. (Todesfall.) Am 15. d. fand das feierliche Leichenbegängnis des Herrn Peter Stecher statt. Derselbe machte den Feldzug im Jahre 1859 mit und gehörte seit 20 Jahren dem Veteranenvereine Gresten an. Der Verstorbene war ein so eifriges Mitglied des genannten Vereines, daß er bei keiner Veranstaltung, keiner Feier, ja bei keinem Leichenbegängnisse eines Kameraden fehlte, mochte die Witterung noch so ungünstig gewesen sein. Aus den genannten Gründen wurde es sehr unliebsam bemerkt, daß der Veteranenverein Gresten durch seine Abwesenheit glänzte, obwohl die Nachricht vom Todesfalle dortselbst rechtzeitig eintraf.

**St. Georgen am Reith,** 20. Nov. (Ehrung.) Der Gemeindevorstand St. Georgen am Reith hat in seiner am 17. d. M. stattgefundenen Sitzung den einhelligen Beschluß gefaßt, Herrn Kommissär Baron Erb wegen seiner Verdienste um die Förderung des Kirchenbaues zum Ehrenbürger zu ernennen. Dieselbe Ehre wiederfuhr am selben Tage Herrn Gemeinderat Johann Daner wegen seiner mehr als 30 jährigen das Gemeinwohl fördernden öffentlichen Wirksamkeit.

**Zur Geschichte des Deutschen Schulvereines und der Ortsgruppe „Waidhofen a. d. Ybbs“.**

Aus der Rede des Vorstandes der Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Waidhofen a. d. Ybbs Herrn Dr. Steinidl, gehalten bei der 25 jährigen Gründungsfest der Ortsgruppe am 15. November 1907.

Die Gründung des Deutschen Schulvereines fällt in eine für das Deutschthum in Oesterreich schicksalsschwere Zeit, in jene Zeit, da Minister Taaffe der Berater der Krone ward, die Stremajerschen Sprachverordnungen erlassen wurden und die Slavisierungspolitik in Oesterreich ihren Anfang nahm. Der Deutsche Schulverein verdankt aber seine Entstehung nicht politischen, sondern rein völkischen Gründen. Zu Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde in Schriften und Zeitungen die Tatsache festgestellt, daß das Deutschthum in Oesterreich an den Grenzen des Sprachgebietes allmählich abbröckle, daß ganze Ortschaften und Gemeinden im Laufe der Jahre dem deutschen Volke verloren gegangen seien und daß sich die Sprachengrenze immer mehr zu Ungunsten der Deutschen verschiebe.

Damals bestand in Wien eine Vereinigung von deutschgesinnten Männern, der „deutsche Verein“. Im Kreise desselben wurde die über das deutschösterreichische Volk hereinbrechende Not und Gefahr mit Besorgnis besprochen. Auf Antrag des Mitgliedes Dr. Weniger wurde ein Ausschuß eingeseßt und mit der Aufgabe betraut, die nationale Frage in Oesterreich eingehend zu studieren und sodann Vorschläge zum Schutze des Deutschthums zu erstatten. Die Ausschußmitglieder teilten sich ländelweise in ihre Arbeit. Eines derselben, Engelbert Bernerstorfer, erhielt die Untersuchung über die Verhältnisse an der Südtiroler Sprachgrenze zugewiesen. Ihm fiel eine Schrift in die Hände, in welcher eines wackeren deutschen Priesters, des Kuraten von Promeis, Franz Mittlerer, Erwähnung geschah, welcher durch gemeinnützige Einrichtungen seine und die Nachbargemeinden vor der Verwässerung bewahrt hatte.

In der Sitzung des „deutschen Vereines“ am 13. Mai 1886 entwickelte Bernerstorfer den Gedanken, zunächst in Promeis eine deutsche Schule zu errichten, um die Kinder der dort hart bedrängten Volksgenossen von dem Zwange, die italienische Ortschaftschule besuchen zu müssen, zu befreien und sie dadurch ihrem Volke zu erhalten. Die zur Errichtung der Schule nötigen Mittel seien von einem zu gründenden Vereine, für welchen er den Namen „Deutscher Schulverein“ vorschlug, aufzubringen. So ist denn der nachmalige Sozialdemokrat Engelbert Bernerstorfer der eigentliche Vater des Schulvereinsgedankens und damit des deutschen Schulvereinsgedankens überhaupt.

Bernerstorfers Vorschlag fand im „deutschen Vereine“ ungetheilten Beifall. Es wurde die Gründung eines „Deutschen Schulvereines“ beschlossen, aber nicht nur für Südtirol, sondern als Schulverein für ganz Deutschösterreich.

Noch Ende Mai 1880 wurde ein Aufruf an die Deutschen Oesterreichs erlassen, dem zu gründenden Deutschen Schulvereine beizutreten. Am 24. Juni folgte ein zweiter Aufruf, der bereits

von 130 angesehenen deutschen Männern unterzeichnet war, darunter auch vom damaligen Bürgermeister unserer Stadt, Herrn Moriz Paul.

Schon am 2. Juli 1880 fand im Sitzungssaale der Akademie der Wissenschaften zu Wien die gründende Versammlung des Deutschen Schulvereines statt. 4000 Mitglieder aus allen Volksschichten hatten sich bereits zur Mitgliedschaft gemeldet. So groß war die Begeisterung für den Deutschen Schulverein, daß derselbe zu Ende des Jahres 1880 schon 22.000 Mitglieder zählte.

Auch in unserer Stadt war dem Deutschen Schulverein ein warmer Freund und Förderer erstanden in der Person des damaligen Landtagsabgeordneten Dr. Freiherrn von Plenkner, welcher dem Vereine aus Waidhofen und Umgebung viele Mitglieder zuführte.

In der 1. Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines am 13. Februar 1881 im Musikvereinssaale zu Wien wurde die Gründung von Ortsgruppen beschlossen.

Ueber Anregung des damals an der Waidhofener Realschule wirkenden Professors Emerich Kienmann wurde auch in unserer Stadt an die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines gegangen. Am 25. Juni des Jahres 1881 fand unter dem Vorsitze Freiherrn von Plenkners die Vorbesprechung und am 18. September desselben Jahres die gründende Versammlung statt. In die erste Vereinsleitung wurden gewählt die Herren: Dr. Freiherr von Plenkner, Obmann; Gustav Feld, Realschuldirektor, Obmann-Stellvertreter; Emerich Kienmann, Professor, 1. Schriftführer; Moriz Paul, Apotheker, 2. Schriftführer; Ferdinand Ruff, Professor, 1. Zahlmeister; Franz Huber, Oberlehrer in Zell, 2. Zahlmeister.

Die Zahl der Mitglieder der Ortsgruppe betrug bei ihrer Gründung 88. Von diesen braven deutschen Frauen und Männern sind heute nicht einmal mehr 20 am Leben. Alle anderen sind uns ins Jenseits vorangegangen. Wir aber wollen in Liebe, Verehrung und Dankbarkeit der teuren Toten gedenken, die uns ein leuchtendes Beispiel von Volksliebe und Volkstreue gegeben haben. Danken wollen wir aber auch den Gründern unserer Ortsgruppe, welche zu unserer Freude noch in unserer Mitte weilen, vor allem Herrn Dr. Freiherrn von Plenkner, der eigentlichen Seele der Ortsgruppe, der er durch mehr als 2 Jahrzehnte als Obmann vorgeht, und seiner Gemahlin, der Frau Rosa von Plenkner, Herrn Moriz Paul und dessen Gemahlin Frau Anna Paul, der Frau Direktor Johanna Prasch, ferner den Herren Professor Emerich Kienmann, Professor Ferdinand Ruff, Professor Dr. Anton Riedl, Heinrich Frieß, Oberlehrer Alois Hoppe, Oberlehrer Franz Pohl, Ludwig Riedmüller, Steuereinnnehmer Josef Schwarz, Wilhelm Stenner, Josef Wolkerstorfer und Notar Dr. Schmeidl in Wehr. Danken wollen wir allen übrigen lieben Volksgenossen, welche unserer Ortsgruppe in der Zeit ihres Bestandes treue Gefolgschaft geleistet oder gar ihre Kraft und Zeit in den Dienst des Vereines gestellt haben.

Das Wirken unserer Ortsgruppe war ein stilles, aber emsiges. An 44.000 Kronen hat die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs in den 26 Jahren ihres Bestandes (einschließlich zweier Vermächtnisse) gesammelt und an die Hauptleitung des Deutschen Schulvereines abgeführt und hat so redlich mitgeholfen, daß der Deutsche Schulverein seiner hehren Aufgabe gerecht werden konnte.

Welches sind die Ziele des Deutschen Schulvereines? Kurz gesagt: Die Errichtung deutscher Schulen für die deutschen Minderheiten an den Sprachgrenzen, in den Sprachinseln und den gemischtsprachigen Gebieten Oesterreichs.

Die Errichtung und Erhaltung von deutschen Schulen für die bedürftigen Volksgenossen ist die wichtigste völkische Schulvereinsarbeit. Denn einzig und allein die Schule ist es, welche das höchste nationale Kleinod, die Muttersprache, rettet und mit der Muttersprache deutsche Art und Sitte und den Zusammenhang mit dem ganzen großen Volke; die Schule ist es, welche die Zukunft unseres Volkes in den bedrohten Gebieten, die Kinder dem eigenen Volkstume bewahrt.

Was wird und muß geschehen, wenn eine deutsche Minderheit keine deutsche Schule besitzt? Sie wird von Jahr zu Jahr immer mehr zusammenschmelzen. Da die wenigsten Eltern in der glücklichen Lage sein werden, ihre Kinder in eine entfernte deutsche Schule zu schicken oder ihnen teuren Privatunterricht angebeihen zu lassen, so werden sie der Not gehorchend und dem Zwange — wenn auch oft mit schwerem Herzen — ihre Kinder der fremdsprachigen Ortschaftschule überantworten.

Und was wird die Folge sein? Die Kinder deutscher Eltern werden ihrem Volkstume verloren gehen; dafür wird die fremdvölkische Schule, wird der tschechische, polnische, windische oder wälsche Lehrer Sorge tragen. Mit der fremden Sprache wird das Kind den fremden Volksgelst einatmen, andere Sitten, andere Anschauungen werden ihm eingeimpft werden, das Kind wird seinem eigenen Volkstume entfremdet werden. Bald werden Kinder und Eltern, Brüder und Schwestern in ihren Anschauungen einander nicht mehr verstehen, das gemüthvolle deutsche Familienleben wird zerstört sein.

Durch Errichtung und Erhaltung deutscher Schulen auf bedrohtem Boden hat der Deutsche Schulverein in den 27 Jahren seines Bestandes viele tausend Volksgenossen dem deutschen Volke gerettet, die ihm ohne seine Mithilfe rettungslos verloren gegangen wären. Mit zäher Ausdauer und Geduld hat der Deutsche Schulverein manchen bedrohten und schon verloren geglaubten Posten durch Jahre gehalten, bis er dem Deutschthum dauernd gesichert war. Ueber 11 Millionen Kronen hat der Deutsche Schulverein in der Zeit seines Bestandes an Liebesgaben von den Volksgenossen gesammelt und zum Schutze des Deutschthums für Schulzwecke angewendet. Währlich eine bewundernswürdige Tätigkeit im Dienste des eigenen Volkes! Dafür segnen aber auch in Dankbarkeit tausende deutsche Herzen die Arbeit des Deutschen Schulvereines

Die Errichtung deutscher Schulen ist allerdings nicht das Um und Auf der Schutzvereinstätigkeit; denn was nützt die deutsche Schule, wenn die deutsche Erde verloren geht, wenn für sie keine deutschen Kinder mehr da sind?

Die deutsche Erde vor Abbröcklung zu bewahren, zu verhüten, daß deutscher Grund und Boden verloren geht, deutsch zu erhalten was heute deutsch ist und zurückzuerobern, was einstens deutsch war, das ist die Aufgabe der übrigen deutschen Schutzvereine, der alpenländischen Südmarch, des Bundes der Deutschen in Böhmen, der schlesischen Nordmark, des Nord- und Südnährer Bundes, des Bundes der Deutschen in Niederösterreich, des Tiroler Volksbundes u. s. w. Die Arbeit des Deutschen Schulvereines und der übrigen deutschen Schutzvereine muß ineinandergreifen, muß Hand in Hand gehen; die deutschen Schutzvereine sind nicht Rivalen auf völkischem Gebiete, sie sind Brüdervereine, die sich in die Arbeit geteilt haben, um den Erfolg zu steigern.

Die Schutzvereinsarbeit ist die allerwichtigste nationale Arbeit. So weit muß es durch unermüdbare Werbetätigkeit kommen, daß das ganze deutschösterreichische Volk in seinem Schutzvereine organisiert ist, daß es keine Volksgenossen mehr gibt — sei sein politisches Glaubensbekenntnis welches immer — der nicht einem deutschen Schutzvereine angehört. Ist dieses Ideal einmal erreicht, dann brauchen uns um die Zukunft unseres Volkes in Oesterreich nicht mehr bange zu sein.

Volksgenossen, unterstützt opferwillig den ältesten und größten Schutzverein unseres Volkes, den deutschen Schulverein!

**Aus Waidhofen.**

**\*\* Anerkennung.** Dem hiesigen k. k. Gerichtsadjunkten Herrn Dr. Philipp Hotter wurde seitens des Kreisgerichtspräsidiums St. Pölten für die siebenmonatliche vorzügliche interimistische Leitung des hiesigen k. k. Bezirksgerichtes die vollste Anerkennung ausgesprochen.

**\*\* Von der Landes-Oberrealschule.** In nachstehenden geben wir eine Uebersicht der Klassenordinariate und Sprechstunden der Professoren an der hiesigen Landes-Oberrealschule. Ordinarate: 1. a) Klasse, Professor Karl Jäger für beurteilten Professor Robert Vogt; 1. b) Klasse, Professor Peter Reisinger; 2. a) Klasse, Professor Karl Schneider; 2. b) Klasse, Professor Josef Bednar; 3. Klasse, Professor Dr. Franz Groiß; 4. Klasse, Professor Dr. Josef Krauter; 5. Klasse, Professor Dr. Johann Friedrich; 6. Klasse, Professor Viktor Ritter von Meyer; 7. Klasse, Professor Leopold Deller. — Sprechstunden: Direktor Alois Buchner, täglich, auch an Sonntagen, von 9—10 Uhr; Professor Josef Bednar, Mittwoch von 9—10 Uhr, Konferenzzimmer oder Pphj. Kabinett; Professor Josef Forsthuber, Freitag von 9—10 Uhr, Konferenzzimmer oder Modellkabinett, II. St.; Professor Dr. Johann Friedrich, Donnerstag von 10—11 Uhr, Konferenzzimmer; Professor Dr. Franz Groiß, Freitag von 10—11 Uhr, Konferenzzimmer; Professor Josef Hiedl, Mittwoch von 9—10 Uhr, Konferenzzimmer; Professor Karl Jäger, Donnerstag von 9—10 Uhr, Konferenzzimmer; Professor Dr. Josef Krauter, Freitag von 8—9 Uhr, Geogr. Kabinett; Professor Viktor Ritter von Meyer, Dienstag von 11—12 Uhr, Konferenzzimmer; Professor Leopold Deller, Freitag von 9—10 Uhr, Chemiefaal; Professor Rektor Doktor Paul Puzer, Donnerstag von 11—12 Uhr, Konvikt; Professor Peter Reisinger, Dienstag von 11—12 Uhr, Konferenzzimmer oder II. St. 44; Professor Dr. Johann Rieger, Samstag von 9—10 Uhr, Konferenzzimmer; Professor Anton Schmitz, Dienstag von 10—11 Uhr, Konvikt. Präfektzimmer, II. St.; Professor Karl Schneider, Mittwoch von 9—10 Uhr, Lehrerbibliothek; Professor Eduard Tomasil, Samstag von 11—12 Uhr, Konferenzzimmer oder II. St. 44. An der Oberrealschule befinden sich derzeit 223 Schüler und 1 Privatist.

**\*\* Festabend des Deutschen Schulvereines.** (25. Gedenktag der Gründung der Männer-Ortsgruppe Waidhofens a. d. Ybbs.) Berichten soll ich über den festabend des Deutschen Schulvereines! Doch welche Feder wäre imstande, die schönen erhebenden Stunden so zu beschreiben, wie sie wirklich waren! Dabei muß man gewesen sein, mitgeföhlt, mitgehört und gesehen muß man das Gebotene haben, um den gewaltigen Eindruck zu verstehen, welchen der festabend auf alle Teilnehmer ausübte. Der Besuch war so zahlreich, daß der große Festsaal im Gasthose „zum goldenen Löwen“ dicht gedrängt besetzt war. Vor allem verschönte ein lieblicher Kranz von Frauen und Jungfrauen den festabend. Auch Gäste von auswärts konnten begrüßt werden. Der Obmann der Männerortsgruppe h. Dr. Steinidl eröffnete den festabend durch eine herzliche Begrüßungs-Ansprache und erstattete hierauf einen kurzen, streng historischen Rückblick über die Entwicklung des Deutschen Schulvereines in Oesterreich. Nach Abfindung des Deutschen Weiheliedes sprach h. Wanderlehrer Sonnenberg des Deutschen Schulvereines in mustergerilliger Weise über den Zweck, die erhabene Aufgabe und die Erfolge des Deutschen Schulvereines. Die Ausführungen hier im Wortlaute wiederzugeben, würde zu weit führen; es sei nur darauf hingewiesen, daß die von warmer nationaler Liebe zum Volke diktierten Worte von Herzen kamen und zu Herzen gingen. Die bedrängte Lage unseres Volkstumes, der scharfe Kampf an den Sprachengrenzen, die Erfolge und Verluste, welche wir zu verzeichnen haben, sie wurden den Zuhörern in fesselnder Rede vorgeführt als getreues Spiegelbild unserer nationalen Lage. Mit flammender Begeisterung forderte der Redner zum nationalen Kampfe und zur Mitarbeit in den Schutzvereinen auf, denn

Aufgabe der Schutzvereine ist es, die idealen und wirtschaftlichen Güter unseres Volkstums zu wahren für immerdar. Brausender Beifall lohnte die gediegenen Ausführungen. Die von warmer Liebe zum angestammten Volke Zeugnis gebenden Worte fanden innigsten Widerhall in den Herzen der Bewohner unserer schönen deutschen Stadt. Nach Aufzählung des Scharliedes „Ich hab' mich ergeben“ betrat Fräulein Mathilde Schneider aus Jbbs die Bühne, begrüßt von allseitigem Beifall. Kritik zu üben an den herrlichen Weisen, den wunderschönen Liedern, welche Fräulein Schneider uns gesungen, hiesse wohl einen schönen Blumenstrauch zerpfücken. Der Eindruck der großartigen Lieder war ein überwältigender, denn der Vortrag erfolgte in so anmutiger und zu Herzen gehender Weise, daß jeder Mann der Sängerin nach Schluß ihrer mustergiltigen Darbietungen begeistert jubelte; der Beifall wollte kein Ende nehmen. Die Begleitung am Klaviere besorgte die Schwester der Sängerin, Fräulein Gisa Schneider, in harmonischer Weise. Herr Professor Hugo Scherbaum sprach hierauf auf die deutschen Frauen und Jungfrauen, insbesondere den großen Einfluß hervorhebend, welchen das verständnisvolle Wirken der deutschen Frau als Mutter bei der Erziehung unserer Jugend auszuüben vermag. Der Männergesangsverein brachte Engelsbergs reizenden Chor „Muttersprache“ in wirkungsvollster Weise zum Vortrage. Herr Lehrer Dölker entledigte sich seiner Aufgabe als Solist in bester Weise und erntete reichen Beifall. Mendelssohns gemischter Chor „Abschied vom Walde“ machte auf die Zuhörer den besten Eindruck und wurde mit lebhaften Beifalle belohnt. Große Heiterkeit und nicht endenwollenden Beifall erzielte Frau Oberlehrer Hoppe durch den Vortrag mehrerer Dichtungen in niederösterreichischer und Tiroler Mundart. Frau Hoppe feißelt bei ihren Darbietungen in erster Linie durch ihren fließenden, humorgewürzten Vortrag und die bewundernswürdige Beherrschung des Dialektes. Durchschlagenden Erfolg erzielten die beiden Damen Fräulein Rosa Alteneder und Fräulein Bajez mit der Aufzählung des komischen Duettes „Frau Registratorin und Frau Kalkulatorin“ von R. Kunze. Die beiden Damen, die der gefanglichen Durchführung nichts aussetzen, so war es aber besonders das ungemungene, treffliche Spiel der beiden Damen, welches die Zuhörer in die frohlaunigste Stimmung versetzte. Den Schluß des Abends bildete die Verteilung der Gewinne des so reichlich ausgestatteten Glückshafens. Jedes Los hatte einen Treffer und allgemein wurde anerkannt, daß die Gewinne in den meisten Fällen ganz wertvolle Gegenstände waren. Große Verdienste in Bezug auf die geschmackvolle Anordnung der Gewinne und die weitgehenden Vorbereitungen, welche der Festabend verlangte, haben sich erworben die Damen: Frau Direktor Buchner, Fräulein Olga Langer, Frau Dr. Steinl, Frau Oberlehrer Hoppe, Fräulein Papl, Fräulein Hoppe und Herr Architekt Bukopics, der besonders als Spielleiter Treffliches leistete. Die beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines in Waidhofen können mit vollster Befriedigung auf die Erfolge dieses Festabendes zurückblicken. Abgesehen von dem Reingewinne im Betrage von 346 Kronen ist besonders der frisch-nationale Zug zu begrüßen, welcher die Veranstaltung belebte. Die schönen Stunden der Festeier sind vorüber, bleiben aber wird die Erinnerung daran; neuerweckt wurde wiederum die Liebe zum angestammten Volke. Fruchtbringenden Lohn in idealer und materieller Richtung brachte somit die Feier des 25 jährigen Bestandes der Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Waidhofen. Nochmals sei allen jenen im Namen des Festausschusses in herzlichster Weise gedankt, welche durch Spenden für den Glückshafen die Ortsgruppen in so wirksamer Weise unterstützten, wie auch allen Mitwirkenden, so insbesondere dem Männergesangsverein und dem Damenchor der aufrichtigste Dank ausgesprochen wird.

**Kundmachung.** Den P. C. Konsumenten des städt. Elektrizitätswerkes diene zur gefälligen Kenntnisnahme, daß Sonntag den 24. November wegen dringenden Arbeiten an der Hochspannungsleitung die Stromabgabe von 8 Uhr 30 Min. früh bis 4 Uhr nachmittags eingestellt wird.

**Kasinoverein.** Sonntag den 24. November 1907 um 8 Uhr abends findet im Hotel Jaskir eine Generalversammlung des Kasinovereines statt. Tagesordnung: Auflösung des Vereines. Um zahlreich Erscheinen wird dringendst ersucht.

**Von einem Mitgliede des Männergesangsvereines** ging uns ein Schreiben zu, welches wir, da es auf die in der letzten Nummer enthaltene Kritik des Männergesangsvereines-Konzertes Bezug hat, veröffentlichen. Verehrliche Schriftleiterung! Gestatten Sie zur Kritik über das letzte Konzert des Männergesangsvereines im „Boten von der Jbbs“ vom 16. d. M. eine kurze Bemerkung: Es ist richtig, daß beim letzten Konzerte des Männergesangsvereines weder bei den Sängern noch bei den Zuhörern die rechte Stimmung herrschte. Der Grund davon lag aber weder bei dem, was geboten wurde, bei der Auswahl der Chöre, noch bei dem, wie es geboten wurde, bei der Leistung der Sänger; der Grund davon lag vielmehr in der Ungunst der Verhältnisse. Der Konzertsaal war ungenügend durchwärmt und der Aufenthalt im selben ungemütlich, die Wirres Küche und Keller war nichts weniger als tadellos und verärgerte Publikum und Sänger, der Besuch des Konzertes war minder gut und die Sänger nicht erfreulich Zugabe, daß die ganze Chor von Schumann „Die Rose stand im Tau“ und der gemischte Chor aus den „Meistersingern“ von Wagner, „Wach auf“, das große Stimm-Mittel verlangte, besser hätten gewählt werden können, so muß doch fest gestellt werden, daß alle übrigen Chöre

recht gut gelingen würden. Es ist undankbar und unwahr und für den Männergesangsverein beleidigend, das Gegenteil zu behaupten. Doch war die Auswahl der Chöre eine ganz glückliche. Wie viele schönere, stimmungsvollere Lieder gibt es wohl, als den „Wald“, „Waldabentsein“ und die weihvolle „Tiroler Nachtmahr“ von Wagner! Und wie schön ist doch das Lied im Volkston von Scharl „In der Ferne“ und das alte deutsche „Waldlied“ aus dem 13. Jahrhundert von Adam de la Halle! Und der frische prächtige kremsische Chor „Im Winter“ war doch gewiß eine gute Wahl. Wenn man schon Kritik übt, soll man nicht übertrieben, nicht im Vohr, aber auch nicht im Tadel. Die Kritik hat die Aufgabe, erziehlisch zu wirken, nicht allgemeine Missstimmung hervorzuheben. Ganzlich unverständlich ist die Bemerkung, man wöge im Vereine wieder daran gehen, mehr die alten Meister Abt, Engelsberg, Storch, Weinwurm zu pflegen. Der Kritiker scheint nicht zu wissen, daß der „Waldabentsein“ von Abt ist und daß Scharl, Madam, Schumann, Wagner zu den älteren Meistern gehören; es scheint ihm unbekannt zu sein, daß beim vorletzten Konzerte des Vereines im heutigen Frühjahr der Engelsberg'sche Chor „Im Dunkeln“ gesungen wurde und daß dieser bei jedem Konzerte aus ein paar neuere Chöre geboten wurden. Ja sollten vielleicht neuere Chöre gar nicht gesungen werden? Da würde wohl unser Verein bald hinter dem unbedeutendsten kleinen Dorfverein zurückbleiben. Und warum soll sich ein Verein mit solchen Stimm-Mitteln und mit so großer Sängerszahl nicht auch an schwierigere Konzerte heranwagen? Von unserem Verein kann und muß man wahrlich Besseres als die sogenannte „Vierteltafel-Musik“ verlangen.

**Vom Feuerschützenverein.** Nächsten Mittwoch den 27. November findet im Gasthause Schoiber um 7 Uhr abends die Generalversammlung des Waidhofener Feuerschützenvereines mit dem obligaten Gänse- und Entenschmaus statt. — Tagesordnung: Wahl des Schützenrates und Jahresbericht.

**Volkshöchster Universitätskurs.** Der gegenwärtig in der Trieballe abgehaltene VII. Universitätskurs ist hater beacht als alle seine Vorgänger und in dichtgebrängten Reihen lauschen Zuhörer aus allen Ständen den interessanten Erläuterungen des Herrn Regiererrates Dr. Joh. Palisa über „Unsere nächsten Nachbarn am Himmel“. Der Vortrag des ersten Abends am 9. November galt vorzugsweise der Sonne, der zweite am 16. November, an welchem auch eine Reihe instruktiver Skizzen vorgeführt wurde, unserm treuen Begleiter am Himmel, dem Monde. Obwohl der letzte Vortrag zwei Stunden währte, verstand es der Vortragende, die Aufmerksamkeit des Auditoriums bis zum letzten Augenblicke gespannt zu erhalten. Angenehm wirkt die deutliche Aussprache des Redners, so daß jedes Wort auch von den entfernt Stehenden verstanden wird. Der nächste Vortrag am 23. November wird behandeln: Bahnen der Planeten unseres Sonnensystems, die Erklärung für die Planetenbewegung von Ptolemäus und Kopernikus, die Kepler'schen Gesetze, das Newton'sche Gravitationsgesetz.

**Mission.** Vom 8. bis 15. Dezember wird in der hiesigen Stadtpfarrkirche eine Mission gehalten, welche die hochw. PP. Jesuiten leiten werden. Die letzte Mission war im Jahre 1888.

**Eischießen.** Am Montag den 17. d. M. fand im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Besprechung der Eischießen-Katt, welche schon seit einer Reihe von Jahren im Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ diesem schönen Sports huldigen. Die Gesellschaft beschloß, auch hener dortselbst die Eischießbahn anzulegen und durch verschiedene Verbesserungen an derselben, z. B. Beleuchtung, Errichtung einer Schutzvorrichtung gegen die Mittagssonne u. d. d. Interesse an diesem Sporte zu erhöhen. Durch Veranstaltung von sogenannten „Nummern“, Licht- und Bratlschießen“ soll auch der Geselligkeit Vorshub geleistet werden. Durch die Errichtung eines Büffets in den Räumen des Eislaufvereines ist auch der Teilnehmern Gelegenheit geboten, Speisen und Getränke zu erhalten. Die Eischießbahn ist nur für Mitglieder der Gesellschaft benutzbar, doch können eingeführte Gäste gegen Ertrag der doppelten Bahngebühr an den Schießen teilnehmen. Für nächstes Jahr plant die Gesellschaft die Anbringung von Bogenlampen, wodurch dann der Platz in jeder Beziehung als mustergerüst bezeichnet werden könnte. Die Herren Kaufmann Ortner und Professor Forsthuber sind mit den Vorbereitungen für die Saison betraut.

**Von der freiwilligen Feuerwehr.** Samstag den 9. d. M. fand im Breinstofale, Gasthof Sturmsohl, die Gründungsfest der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Der Besuch war ein sehr guter, der Verlauf des Abends ein in jeder Beziehung glücklicher. Die zu dieser Feier erschienenen Herrn Bezirksverwalter Moriz Paul und der Obmann des Bezirksverbandes Herr Julius Jaz wurden von dem Hauptmann Herrn Leopold Wagner auf das herzlichste begrüßt. Nach Eröffnung der Festrede wurde folgenden Mitgliedern für ihre 25 jährige ununterbrochene Dienstzeit die von dem Kaiser gestiftete Ehrenmedaille überreicht: Herrn Josef Czadek, Florian Hofe, Florian Gampmayer, Edward Rosko und Josef Wida. Herr Bezirksverwalter Moriz Paul hielt hierauf eine Ansprache an die Teilnehmer und Besonderen, welche in ein Hoch auf die Waisheit des Kaisers ausliefen. Herr Hauptmann Leopold Wagner begrüßte die Anwesenden namens der Feuerwehr. Der zweite Teil des Abends wurde durch Abingen von Schützen, Fortsetzung eines Streichquartetts der Stadtmusik und Schluß ausfällt.

**Wintersoldaten-Korps.** Unser Militär-Veteranen-Korps veranstaltete in der heutigen Winterfaison in Herrn Hofbräuhaus, Saal in Zell a. d. Jbbs ein Kranzfestessen mit Poljovonien und fanden auch bereits drei Kranz-

festessen statt, bei welchen folgende Herren Besie gewannen: 1. Kranz: 1. Tiefschußbest Herr Karl Wahsel, 2. Tiefschußbest Herr Hans Hajek, Kreisbest Herr Ferdinand Luger. 2. Kranz: 1. Tiefschußbest Herr Karl Gabriel, 2. Tiefschußbest und Kreisbest Herr Ferdinand Luger. 3. Kranz: 1. Tiefschußbest Herr Ferdinand Luger, 2. Tiefschußbest Herr Franz Schmidt, Kreisbest Herr Karl Wahsel. Die Poljovonien sind sehr gut eingeschossen und finden sich auch stets an solchen Schießabenden Schützenfreunde, welche bestens willkommen sind.

**Ergänzungswahlen in die Erwerbsteuer-Kommissionen.** Bei den am 27. und 28. September 1907 vorgenommenen Ergänzungswahlen in die Erwerbsteuer-Kommissionen wurden nachbezeichnete Mitglieder und Stellvertreter gewählt: 1. Erwerbsteuer-Kommission III. Klasse. Zu Mitgliedern die Herren: Karl Dunkl jun., Kaufmann, Amstetten; Josef Schafellner, Gastwirt, Markt Haag. Zu Stellvertretern die Herren: Karl Schmid, Gastwirt, Markt Peter i. d. Au; Georg Schmidl, Hotelier, Amstetten. — 2. Erwerbsteuer-Kommission IV. Klasse. Zu Mitgliedern die Herren: Andreas Gözl, Kaufmann, Amstetten; Josef Kaiser rainer, Schlosser, Markt Haag. Zu Stellvertretern die Herren: Josef Weissenhofer, Bohrermeister, Jbbs; Ignaz Sindl, Krämer, Markt Zell a. d. Jbbs.

**Neue Komposition.** Unser heimischer Komponist Herr Lehrer Leopold Kirchberger, dessen hervorragendes Wissen auf dem Gebiete der Musik bekannt ist, hat ein wunderschönes „Ave Maria“ für gemischten Chor, 2 Geigen, Viola und Orgel, komponiert. Die reizende Komposition ist von hervorragenden Persönlichkeiten auf das Beste rezensiert und den Herren Organisten aufs Wärmste zur Ausführung empfohlen worden. So schreibt u. a. Herr Rudolf Slick, Kapellmeister an der Vorortkirche in Wien: „Zur mir übersandtes „Ave Maria“ ist eine lieblich klingende Komposition, die sich besonders für Waidhofen bestens eignet. Wenn Sie gestatten, werde ich Ihr „Ave Maria“, das von einem innigen musikalischen Fühlen Zeugnis gibt und Manchem sehr willkommen sein wird, der Bibliothek des Vereines katholischer Chorregenten in Wien einverleiben“. Herr Josef Ketter, Tonbildner und Direktor des Mozarteums in Salzburg schreibt: „Diese liebliche und wohlklingende Komposition möchte ich allen Chorregenten, welchen daran gelegen ist, musikalisch wertvolle Kirchenmusik zur Ausführung zu bringen, bestens empfehlen. Man muß es auf das Wärmste begrüßen, daß ein so begabter junger Tonsetzer wie Kirchberger für diese Musikgattung, die heute zum größten Teile nur öde, feischste und trockenste Marktware zu Tage fördert, sich interessiert. Ein besonderer Vorzug des Werkes ist, daß es bei aller Gebiegenheit des Satzes leicht ausführbar ist. Mit einem Worte, jeder Regenschori, der dieses Stück seinem Archive einverleibt, wird seine Freude daran haben und es immer wieder gerne ausführen“. Herr Theobald Kretschmann, Komponist und Hofmusiker in Wien, schreibt: „Kirchbergers „Ave Maria“ ist nicht nur ein klangschönes, dankbares Werk, sondern auch in harmonischer Beziehung interessant. Es atmet Innigkeit und glaubensstarke Frömmigkeit, seine Ausführung verursacht keine Schwierigkeiten und ist deshalb allen Kirchenchören, welche gute und edle Musik pflegen, bestens empfohlen“. Dieses Werk, vollständige Bezeichnung, ist im Kommissionsverlage der Buch- und Musikalienhandlung Albert Herzlg sowie beim Komponisten um den Betrag von 2 Kronen, mit Postsendung 2 Kronen 20 Heller, erhältlich.

**Mysteriöses Verschwinden eines Bäckergehilfen.** Am Sonntag den 3. d. M. befand sich der 45 jährige Bäckergehilfe Adolf Doppler, in der Bäckerei des Herrn Fleischhändler tätig, in Gesellschaft mehrerer Freunde in der Stadt. Gegen Mitternacht entfernte sich die Gesellschaft aus dem Aschenbrennereichen Gasthause in Zell a. d. Jbbs und begab sich über die Jbbsbrücke in die Stadt, um noch einem Gasthause einen Besuch abzustatten. Auf dem Wege dahin verlor sich Doppler, der etwas angeheitert gewesen sein soll, ohne daß man seinen Abgang momentan bemerkte. Seit dieser Zeit fehlt von ihm jede Spur. Es wurden bereits die weitgehendsten Untersuchungen der Jbbsleiten sowie der Jbbs selbst angestellt, ohne eine Spur von Doppler zu finden. Er war an dem Abende sehr guter Laune und lag auch, da er ein fleißiger Arbeiter war, auch sonst kein Grund vor, warum er sich etwa hätte sollen das Leben nehmen. Doppler soll bei seinem Verschwinden etwa 90 Kronen Bargeld bei sich gehabt haben. Jedenfalls ist das Verschwinden Dopplers ganz sonderbar und wird in der Stadt vielfach kommentiert.

**Sparkasse.** Stand der Einlagen am 30. September 1907 16,374.882 Kronen 63 Heller. Im Monate Oktober 1907 wurden von 532 Parteien eingelegt 206.356 Kronen 21 Heller, zusammen 16,581.238 Kronen 84 Heller und geboben von 401 Parteien 209.010 Kronen 52 Heller, so daß am 31. Oktober 1907 eine Gesamteinlage von 16,372.228 Kronen 32 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds am 31. Oktober 1907 1.266.619 Kronen 45 Heller.

**Für Weihnachten.** Es kann wohl nicht in Abrede gestellt werden, daß unsere Herren p. t. Kaufleute in den letzten Jahren nicht nur große Anstrengungen gemacht haben, die ihnen von auswärts drohende Konkurrenzgefahr zu beheben, sondern hierin auch schöne Erfolge erzielt haben. Die Ausgestaltung ihrer Warenlager ist eine solche, daß dabei die verwöhntesten Ansprüche des kaufenden Publikums genüge geleistet werden kann. Nur weiß dasselbe vielfach nicht, was unsere Geschäftsleute zu bieten imstande sind. Das beste Mittel bietet dazu die Reklame — in diesem Falle ein entsprechendes Inserat in den Spalten des „Boten von der Jbbs“. Diese Inserate, billiger berechnet als in jedem anderen Provinzialblatte, bilden entschieden das beste Mittel, insbesondere jetzt vor der Weihnachtszeit, die einheimischen Waren bekanntzumachen und dadurch der auswärtigen Konkurrenz wirksam zu begegnen. Gefällige Anträge wolle man

an die Verwaltung des „Bote von der Ybbs“ in Waidhofen u. d. Ybbs richten.

Wetter. Am Mittwoch den 20. d. M. hatten wir den ersten Schneefall. Nach Berichten aus dem Gebirge soll es dort schon lustig geschneit haben und der Schnee schon stellenweise meterhoch liegen.

Vermieter von Sommerwohnungen werden im eigenen Interesse ersucht, allfällige Aenderungen der Wohnungen oder Neuansmeldungen von Sommerwohnungen bis längstens 1. Dezember l. J. der Auskunftei oberer Stadtplatz anzuzeigen.

Katarre erscheinen in der Uebergangsperiode von Herbst auf Winter nahezu unvermeidlich. Es erscheinen demgemäß geeignete Präservativ- und Heilmittel sehr am Platze. Insbesondere machen sich Affektionen der Respirationsorgane schon bei geringer Verfühlung unangenehm bemerkbar und empfiehlt es sich da, zu den in solchen Fällen bewährten Säuerlingen zu greifen, unter denen der Krondorfer Sauerbrunn einen ersten Rang einnimmt.

Sustende machen wir auf das Inerat aller Chimomele Sciilae, ein von Aerzten oft verschriebenes, bewährtes Präparat aufmerksam.

Der Magen ist ein verdauendes und reinigendes Organ. Damit er seinen beiden Funktionen im gehörigen Maße entsprechen könne, ist es nötig, daß er weder in der einen noch in der anderen Richtung zu übermäßiger Arbeit gezwungen werde, sondern es ist angezeigt, dafür zu sorgen, daß ihm beide womöglich erleichtert werden.

Eigenberichte.

Schwarzenberg. (Ehrung.) Die Gemeinde Schwarzenberg hat mit einstimmig gefaßten Ausschuß-Beschluß dem Herrn Leopold Auer, Wirtschaftsbesitzer am Grestenberg wegen seiner 37-jährigen Verdienste um die Gemeinde als Bürgermeister, Gemeinderat und Gemeindebeirat das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Göfiling. (Verbrannt.) Am Leopolditag starb in Strohmart der 78 Jahre alte Johann Auer, ehemaliger Besitzer des Hauses Grub in Hochreith infolge der Brandwunden, die er sich durch den Brand seines Bettes zugezogen hatte.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Vortreffliches Schutzmittel! MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

Korkbrand gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.

Um Unterschleibungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und dem Korkbrand zu beachten.

Naschkalte Tage und eisige Nächte

das ist jetzt so die Regel und die halbe Welt ist erkältet. Aber darum braucht man nicht zu verzagen. Faj's echte Sodener Mineral-Pastillen räumen mit jeder Erkältung der Luftwege gründlich auf.

Generalkonferenz für Oesterreich-Ungarn: Th. Gungert, Wien XII., Belghoferstraße 6

Die große Frage?

was schenke ich meinen Lieben zu Weihnachten, beschäftigt gegenwärtig wieder Tausende in unserm lieben Vaterlande; da möchten wir nun unsere Leser aufmerksam machen auf die

Heller'schen Spielwerke

welche sich, wie nicht gerade ein Gegenstand, als sinniges Festgeschenk eignen. Es wird durch diese bei den Musik in die ganze Welt getragen; sowohl in Privathäusern als in Hotels und Restaurationen etc. erfreuen sie Herz und Sinn und den Fernweiden bringen sie Grüße aus der Heimat.

Nachdem in den letzten Jahren wiederholt bedeutende Preisermäßigungen stattgefunden, wird auf Weihnachten bei den größeren Werken noch ein Extra-Rabatt eingeräumt, so daß sich nun Jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Wertes setzen kann.

Man wende sich direkt an J. S. Heller, Bern, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von anderen Werken, werden aufs Beste besorgt, ältere Werke an Zahlung angenommen. Auf Wunsch werden Teilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer SAUERBRUNN

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Schicht's Blumenseife Nr. 650 In einem Karton 6-15 köstliche Gerüche. Ueberall zu haben.

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg. Andre Hofers Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack

Thierry-Balsam Allein echt ist nur Thierry's Balsam

Am Stammtisch. „Na hab ich's vielleicht nicht schon immer prophezeit, daß den Zustand hiesiges nicht find's mehr zum aushalten, es ist doch schon nimmte zu glauben, den furtwährende Streikerei.“

ub's nüt in eigenes Familie anmal an solche Streik ausbrichte,“ rief Wajslawek, als er die Zeitung gelesen hatte.

„Beruhige Dich nur, es geht den Leuten no allaweil ganz guat, sie wer'n's scho no billiga geben, wann allas so teua wird, daß dō Masfa a amol 'n Hobel hinlegen und a zum demonstrieren oder streifen anfangen, da können dō Leut dō Semmeln selba bad'n,“ fügte Schaiblauer hinzu.

„Da muß eben die Regierung Sorge tragen, daß mit den Lebensmitteln kein Wucher getrieben wird und die Teuerung energisch eingegrenzt wird. Heute beginnt doch bereits daß Publikum gegen die Teuerung zu demonstrieren und wenn sich einmal das Volk gegen die Teuerung auflehnt, dann muß etwas unternommen werden,“ sagte Spitz.

„Den ise aber schon unerhört, den Semmeln wer'n's schon su klan als wie an Guldenstück, an Braten im Gasthaus muß me schon mit an Operngucker anschau'n, damit ma ihm sieht und den Milchpreis schaue aus wie an Bazillus, was me schluckt. Es ise kan Wunde, wenn's den Arbeit streifen's, ma brachte ja schon an Vermögen, um's mit Brot sich's satt zu essen, da ham's me abe an su große Uebeschuß in Oesterreich und's wo me herrschte an Rußland. Den anzige einträgliche Geschäft ise den Fälscher von Zwanzigkronennuten ude Sparta-sebiäl.“

„Oda ma sticht aus aner Postkassa glei a 35 000 Kranzt. I bin nur neugierig, wo dōs allas hinführt. An's wundert mi nur, daß no Leut gibt, dō weg'n was anderscht als da Teuerung streifen.“

„Wer ise denn dōs?“ fragte verwundert Wajslawek.

„Na dō Lehramtskandidaten in Graz, dō streifen, weil a Lehrer mit die Schüler grob war, dō italienischen Studenten demonstrieren, weil 'a italienische Universität wollen und dō deutschen Studenten rasen sie unterananda wieda, ob dō Juden a deutsche oda jüdische Nation san. Dōs gibt mi immer am meisten, statt daß dō Deutschen untereinanda z'sammhalten, führens allaweil solche Tanz auf als wann a Jud nüt a a Deutscha sein kann. I vafteh dōs nüt, es gibt do jetzt ka jüdische Nation mehr, so wiar i a Christ bin, so is dōs a Protestant, Jud oda Mohammedaner, dōs hat do nüt mit da Nationalität z'tuan. Da wern'sa sie nia etzigen. Dō Italiener wollen an eigene Universität, warum bauen ma denn in Wien nüt glei ana jeden Sprach-ane, da könnten dō Slowaken, Polen, Russen, Slowenen und wiar dō Nationen alle hassen, jo a glei ore ham wollen. Zum Schluß wer'n ma soviel Universitäten ham wiar Wirtschaftshäuser.“

„Jede Nation verteidigt ihre Sprache,“ rief Spitz.

„Den ise ganz schen, den Sprachenverteidigung, abe man müse doch vur alles Dingen auf den wirtschaftliche Entwicklung schauen's, ma kann's doch nicht alles aufanomal machen's. Ich war's für de Einführung vun's ane allgemeines Weltsprach, was jedes Mensch lernen muß, sein Muttersprach sull's er sich's erhalten, aber für den große Weltverkehr sull's an anziges Sprach sein, na wär's den unstanige Sprachstreit bald aus den Welt geschafft. Mir ise ganz egal, ub's an Mensch an Tschech, Italiene ude Deutsche ise, den Hauptsach ise, daß er an urdenliche Mensch ise. Weil's me grad von dō Streiterei reden's, da ise in Montenegro, an su klanes Land, auch schon an Verschwörung g'we'n. Es gibt heut fast kann's Land mehr, wu's nicht immer an Aufstand ise. In Rußland ise wieder an Verschwörung gegen das Zar ausbedt wur'n, in Berlin ham 'a an russische Anarchisten verhaftet, was hat's an große Kuffer g'habt, wu's war in an doppelte Wuden an solche Menge Sprengstoff, daß me häit's können an ganz Eisenbahnzug in Luft spreng. Bei uns ise wenigstens alles schön ruhig, da wurde fest g'stritten, abe es g'schieht nüt, wann's bei uns jetzt den „Unnummerierte“ streifen's, so wullen 'a mehr Luhn ham, aber wann's wu anderscht lus geht, da gib'te an Krach, daß me glaubt, den Erdbelegl hatte an Buch kriegt. Mir können ganz ruhig sein, mir ham's ja an Uebeschuß von 146 Millionen Kronen.“

„Na, an den Uebeschuß kannst dabei vahungern,“ rief Schaiblauer.

„Seid froh, daß wir finanziell so gut steh'n, schaut euch Amerika an, das Land wo man immer geglaubt hat, daß die Millionen nur auf der Gasse liegen und wo jetzt ein Truft nach dem andern zugrunde geht. Ich sage euch, die wirtschaftliche Lage eines Staates ist die erste Bedingung für die Hebung des Volkswohlstandes,“ ergänzte Spitz.

„Na vielleicht wachst aus den Uebeschuß a für uns was auffa, mir war's recht.“

Eine Zimmer-Garnitur ist auch einzeln billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 512 1-1

Frühstücks-Perle!

Fremdenbücher sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.

# Coffon

Nervosität, weiches Jammer.  
Dit schon beim Frühstüdt Zant und Streit.  
Durch Coffon beruhigte Nerven,  
Arbeitslust, Zufriedenheit.

Wohlschmeckend, bekömmlich und im Gebrauch billiger als Malzflasse.  
Erhältlich bei Rudolf Fischmann, Karl Schönhaber und Michael Sommer  
in Waidhofen a. d. Ybbs.

## HUSTENDEN

Kindern und Erwachsenen

verschreiben Aerzte mit bestem Erfolge

### THYMOMEL SCILLAE

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampfhusten  
milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden be-  
hebendes und deren Anzahl vermindern Mittel. — Hunderte  
von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende  
prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und  
anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von  
K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—. 10 Flaschen  
bei Voraussendung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in

### B. FRAGNER'S APOTHEKE

k. k. Hoflieferanten

342 26-1

Prag-III., Nr. 203.

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des  
Präparates, des Erzeugers und die  
Schutzmarke.



NÖTIG FÜR JEDERMANN:

## DROCKHAUS' KLEINES LEXIKON

2 Bände.  
Soeben erschienen.

24 M

Zu beziehen durch  
die Buchhandlung  
A. Herzig, Waidhofen a. Y.

## Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima  
daunenweiße K 6.—, Hochprima Schließ, beste Sorte K 8.—, Daunen grau  
K 4.—, weiße K 10.—, Brusttaum K 12.—, von 6 Kilo an franko.

### Fertige Betten

123

aus dichtsädigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent,  
Größe 170:116 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80:58 Ztm., genügend ge-  
füllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn  
K 18.—, Halbdauen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—,  
16.—, Koppolster K 3.—, 3.60 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Ver-  
packung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald).  
Nichtkonvenientes ungetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis  
und franko.



Mütter! Kauft für Eure schwäch-  
lichen Kinder den  
Viktoria Kinder-Nähr-Zwieback  
und der schöne Erfolg wird Euch  
überraschen.

Zu haben bei

S. Schneßl

Konbitorei u. Bäckerei  
Waidhofen a. d. Ybbs.



Aerztliche Untersuchung gratis.



## Brillen - Ambulatorium

Einziges  
auf rein wissenschaftl. Basis unter Leitung eines Augenarztes.  
Graben Nr. 17, WIEN I. vis-à-vis der  
Halbstock. Oesterr. Sparkasse.

Brillen und Zwickel von K 3 — aufwärts.  
Ohne Preiserhöhung.

## M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.

Obere Stadt Nr. 1 21952-16

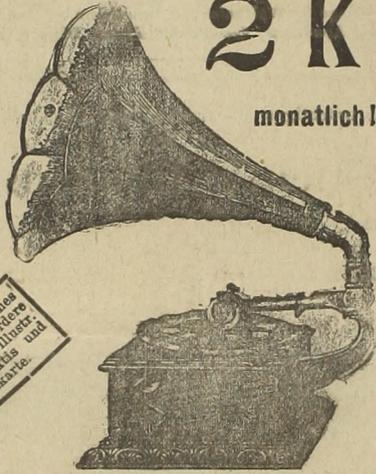
empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein  
reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln,  
sowie Eisenmöbeln.

### Komplette Heiratsausstattungen.

Uebernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren  
von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierer-  
möbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses  
Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

# 2 K

monatlich!



Vor Anschaffung eines  
Musikwerkes u. s. w. lotterhos  
Katalog Nr. 808 gratis und  
frei per Postkarte.

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 K monatlich  
an liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend  
sowie zum Drehen, echte Gramophone und Pho-  
nographen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie:  
Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern alles Sys-  
teme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1

„Mir gelingt's in 4 Wochen.“

Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder aus-  
wärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Grundstücke, Güter,  
Villen und Gewerbebetriebe finden Sie diskret und ohne  
Provision, da kein Agent, Komme demnächst in Ihre Gegend,  
verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und  
Rücksprache.  
Infolge der, auf meine Kosten, in den gelesensten  
Zeitungen des In- und Auslandes erscheinenden Inserate bin  
stets mit kapitalkräftigen Reflektanten in Verbindung,  
daher enorme Erfolge.

S. KOMMEN, WIEN  
I Stefansplatz 2.

Wollt Ihr, daß wir in allen deutschen Gauen  
Recht viele Schulen, Kindergärten bauen  
Kauft keine andern Bücher ein  
Als die vom deutschen Schulverein!

Rheumatismus-  
u. Asthmakranke  
erhalten unentgeltlich u.  
gern aus Dankbarkeit  
Auskunft, wie meinem  
Vater von obig. Leiden  
geholfen wurde.  
Hermann Baumgartl  
Silberbach b. Graslitz I. B.  
Nr. 397

E 177/7

11

T. 3. 596/7.

## Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparkasse Gaming, vertreten durch  
f. f. Notar Kranawetter, findet

am 17. Dezember 1907, vorm. 10 Uhr

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, in Gaming,  
die Versteigerung des Bäckerhauses Nr. 10 in Strohm-  
markt bei Göstling samt Gartenparzelle Nr. 72, Grund-  
buch Göstling, samt Zubehör, bestehend aus zwei Karren, einem  
Wagen, einem Backofen, einer Teigbottich und etwa 500 Kgr.  
Heu, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf  
5600 K, das Zubehör auf 67 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 2933 K 50 h; unter  
diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die hiesmit genehmigten Versteigerungsbedingungen und  
die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-  
Hypothekenauszug, Katasterausgang, Schätzungsprotokolle u. s. w.)  
können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte,  
Zimmer Nr. 3, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen  
würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine  
vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigen-  
falls in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend ge-  
macht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsver-  
fahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegen-  
schaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des  
Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur  
durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder  
im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch  
diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmäch-  
tigten namhaft machen.

A. k. Bezirksgericht Gaming, Abteilung II  
am 6. November 1907.

01 1-1

Dr. Haerdtl.



Ich bitte, verlangen Sie franko

Prospekte und Muster von den besten  
sterilischen

## Herren- und Damenloden

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über  
sämtliche Modestoffe für Herren- und  
Knabenanzüge, Ueberzieher, Unter von der  
billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von  
der als reell bekannten ersten und größten  
Loden-Exportfirma

Vincenz Oblack k. u. k. Hof-  
Tuchhändler  
GRAZ, Murgasse 9.

## Kaufen Sie keine Weihnachtsgeschenke

bevor Sie meinen Katalog nicht kennen. Sie erhalten den-  
selben gratis und franko vom

## Versandhaus Heinerl Weiss

Wien, XIV/3. Sechshausstr. 5.

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitungsblatt für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 2

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

### Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

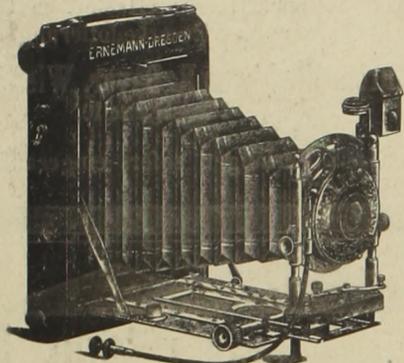
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



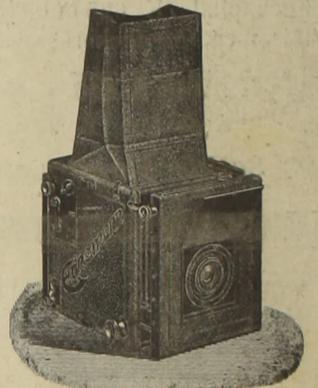
# Ernemann Cameras

Hervorragende Neuheiten.

## Erster Staatspreis!



Heag XIV.



Spiegelreflex.

Besonders beliebt:

Ernemann Bob Cameras, Ernemann Heag Cameras, Ernemann Globus Cameras,  
Ernemann Klapp Cameras, Ernemann Stereo Umkehr Apparate Ernemann Kinos,  
Ernemann Vergrößerungs Apparate, Ernemann Projektions Apparate.

Ernemann Doppel Anastigmat F:6 und F:5,4.

Prachtkatalog Nr. 110 gratis.

Heinrich Ernemann A.-G. Dresden 113.

502 3-1



### Thomasmehl „Sternmarke“

der billigste und seit Jahrzehnten bewährteste Phosphorsäuredünger auf Wiesen, Weiden und Futterfeldern, erhöht die Erträge um das Doppelte bis Dreifache und verbessert die Qualität. Thomasmehl jetzt auf die rauhe Furche gestreut, ist für die Frühjahrssaaten von hervorragender Wirkung.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H. BERLIN W.

Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.

### PROF. PAWLOW

bezeichnet



auf Grund präziser Forschungen den gesunde Appetit als den mächtigsten Erreger der sekretorischen Magenerven Ganz hervorragend appetitbelebend, magenstärkend und schmerzlindernd wirken die eben genannten **Brady'schen Magentropfen**. Dieselben befördern die Funktionen des Verdauungstraktes, die Esslust, beheben die das körperliche Wohlbefinden beeinträchtigenden Blähungen, übermäßige Säurebildung, Halbleibigkeit, Magenschmerzen und sonstige Verdauungsstörungen. — Zu haben in Apotheken. C. BRADY, Apotheker, WIEN, I. Fleischmarkt 1, 365, versendet 6 Flaschen um K 5.-, 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko.

# Hans Hajek, Schneidermeister

Unterer Stadtplatz 19

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz 19

empfiehlt sich zur Anfertigung von

## Herren-, Knaben- und Uniformkleidern

sowie

## Damen-Jacken, Paletots, Mäntel und Kostüme.

Große Auswahl von

In- und Ausländerstoffen, Mode-Kammgarn and Cheviots, Grazer- und Tirolerloden.

Ferner führe ich ein großes Lager von fertigen Herren- und Knabenkleidern, wie Anzüge, Kostüme, Ueberzieher, Paletots, Ulster, Havelok, Wettermäntel und Krägen, Pelzsacco, Mode-Gilets etc. etc.

Damen-Jacken, Paletots, Kostüme etc. neu nach Wiener Mode zu den billigsten Preisen.

443 0-5

Depots in den meisten Apotheken.

Herbarnys Unterphosphorigsaurer

## Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 38 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Moll, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

508 12-1



Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.

Herbarnys Verstärkter

## Sarsaparilla-Sirup.

Seit 33 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

# Franz Zeki

Lederhandlung

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8

Leder für Schuhmacher, Sattler und Riemer  
und sämtliche Zugehör-Artikel und Werkzeuge.

**Spezialität:**

Leder-Gamaschen

für jeden Sport bei geschmackvoller und solider Ausführung in grosser Auswahl.

Leder-Manschetten!

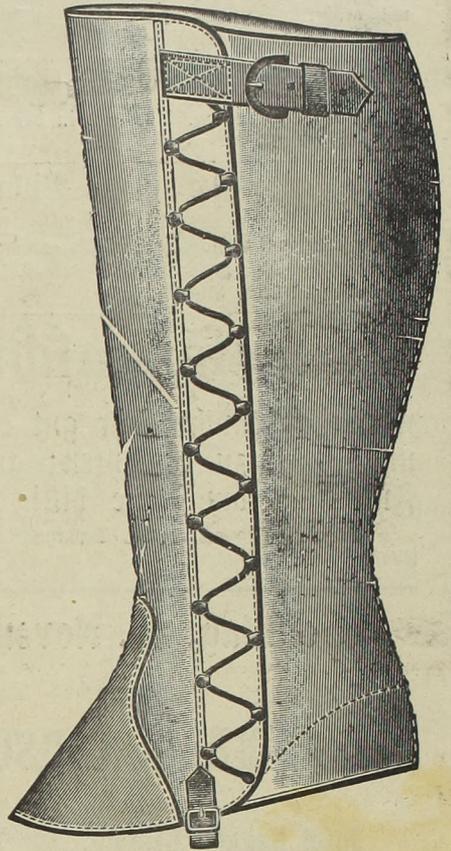
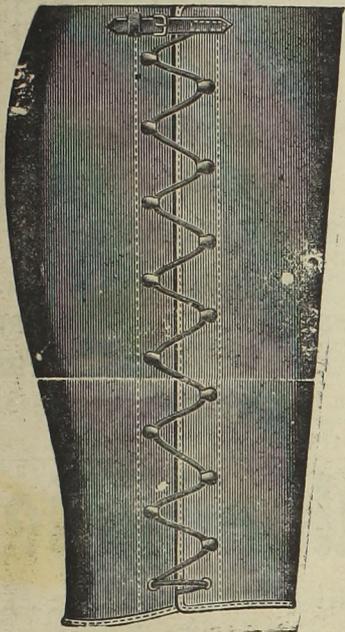
Schuh-Oberteile

258 0-1

anerkannt gut hergestellt, werden nach Mass verfertigt und halte auch reihertiertes Lager!  
**Röhrentiefelschäfte, eingewalkte Halbstiefel und Vorfüsse** etc. etc.  
**Lederriemen** in verschiedenen Stärken, Eisengarnriemen, Schuhbürl aus Kunstseide und Imitation in allen Modefarben, Gummiabsätze, Schuhhölzer, Schuhstrecker etc. etc.  
Verkauf von verlässlich guten Lederkonservierungsmitteln, besonders zu empfehlen:

„Hubertus Leder-Oel“

früher Mars-Oel, unübertreffliches Schmiermittel für Schuhe, Pferdegeschirre, Treibrsemen und sonstiges Lederzeug. — Rostschutzmittel für Waffen aller Art.



Bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs gelangen seit Mitte Oktober 1906 unentgeltlich

## Heimsparbüchsen

zur Ausgabe und werden alle mit diesen gemachten Einlagen mit  
**vier Prozent**  
verzinst.



Die Heimsparbüchsenrichtung besteht darin, daß über Verlangen zu einem ein Guthaben von mindestens vier Kronen ausweisenden Einlagsbuche der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs eine Sparbüchse, verschlossen, ohne Schlüssel ausgefolgt wird. Gleichzeitig wird von der Einlage, zu deren Einlagsbuch die Sparbüchse ausgefolgt wird, der Betrag von vier Kronen gesperrt. Dieser gesperrte Betrag von vier Kronen bleibt Eigentum des Einlegers und wird demselben auch verzinst, kann jedoch erst bei Rückgabe der unverehrten Heimsparkasse behoben werden.

Die Heimsparkasse bietet dem Sparer die Möglichkeit, selbst die kleinsten Geldbeträge ohneweiters zurückzulegen, ist aber auch vermöge ihrer Beschaffenheit geeignet, den Sparer davon abzuhalten, den in ihr angesammelten Barbetrag einem anderen Zwecke als der ursprünglich beabsichtigten Erhöhung seines Einlagsguthabens bei der Sparkasse zuzuführen.

Die Eröffnung der Sparbüchse geschieht nur bei der Sparkasse und nur zu dem Zwecke, daß der in der Sparbüchse vorgefundene Bargeldbetrag auf das zugehörige Einlagsbuch zugelegt wird.

Direktion der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

## Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/G.  
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.  
Borrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais- u. königl. Hof-Steinmetzmeister

**EDUARD HAUSER**

WIEN · IX · SPITALGASSE · 19 ·

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG · VON FL 15 AUFWÄRTS ·

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

# J. Hopperwieser

Äussere Wieden 14-16.

**AMSTETTEN**

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.  
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.  
Moderne Bäder, Closets, Pissoirs u. s. w.  
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.  
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.  
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

Ein Gasthaus

mit größerem Betriebe wird ehebaldigst zu pachten gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 465 0-6

Ein möbliertes Kabinett

ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 494 0-2

Eine schöne Villa

in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 319 0-5

Milchmaschine

wenig gebraucht, sehr gut erhalten, ist um 40 fl. zu verkaufen; auch ist eine Futterschneidmaschine billig abzugeben.

Anfragen sind unter „Alfa-Separator“ an die Schriftleitung d. Bl. zu senden. 505 2-1

Sonntag, 24. November

Grosser

Gänse- und Entenschmaus

in 510 1-1

Josef Nagel's Gasthof „zur Traube“

wozu Jedermann auf das freundlichste geladen ist.

Arbeiter-Kadfahrer-Verein

Waidhofen a. d. Ybbs.

Für die uns anlässlich der Abhaltung unseres Tanzkränzchens zugekommenen Spenden sagt das gefertigte Komitee auf dieser Stelle den herzlichsten Dank.

500 1-1

Das Kränzchen-Komitee.

Villa-Kauf.

Suche in Waidhofen a. d. Ybbs Villa mit 8 Zimmer, Garten, elektrische Beleuchtung, Preis bis 15.000 fl., zu kaufen. 504 1-1

Franz Dallner

Realitäten-Bureau in Waidhofen a. d. Ybbs.

Vom Guten das Beste!!

Ist der von erfahrenen Hausfrauen mit Recht stets bevorzugte in allen Geschäften erhältliche Kaiser-Kaffee-Zusatz; derselbe besitzt einen vorzüglichen, reinen Geschmack, größte Farbkraft und ist ungemein ausgiebig, drehhalt billig im Gebrauch.

Man beachte jedoch, dass derselbe nur in Paketen mit der Schutzmarke Pöfllingberg erhältlich ist.

Adolf J. Eike, Pinz.

Sehr geehrte Hausfrau!

Bersäumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

I. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

In allen Ortschaften

werden Agenten zum Vertriebe eines Massenartikels gegen hohe Provision engagiert. Offerte an Alexander Klein, Josefiring 16, Budapest. 459 10 6

Zahn-technisches Atelier

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnwerk nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummienplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billig umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

PATENT ANWÄLTE BEEIDETE Dipl. Chemiker DEFRITZ FUCHS Ingenieur W. KORNFELD Techn. Bureau Telefon 2460 Ingenieur A. HAMBURGER Wien, VII. Siebensterngasse N° 1



Allen Freunden gediegener und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir die Volksbücherei. (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs- u. Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer. Preis per Nummer nur 20 Heller. Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.

Karl Seistil, Waidhofen a. Ybbs

Lager von allen Sorten Oelfarben

Trockene Farben

Lacke Firnisse Staubi

Carbolineum

Brunolin. 476 0-

NEUHEIT! Patent Ofen-Silberfarbe

OEL für Streichung von Aborten und Pissoir

Fussboden-Lacke in allen Preislagen.

Wanzenvertilgungsmittel.

Wildkastanien

kauft jedes Quantum

KARL BERGLER

Import. Landesprodukten- und Obstgeschäft Expo

St. Pölten, Nied.-Dest. 488 6-

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei Fritz Blamoser, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 497 15

Advertisement for Anfer-Bain-Crepeller liniment, featuring an anchor logo and text describing its medicinal properties for rheumatism and other ailments.

Advertisement for Ceres margarine, featuring an illustration of a woman with a cornucopia and text highlighting its quality and availability.